

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 7: **Umbau - Neubau**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

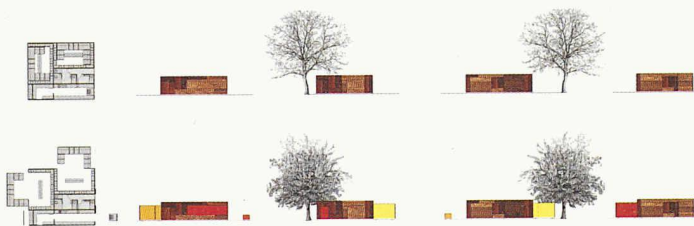
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neugestaltung des Seeufers in Lutry, VD



Winterschlaf (oben) und Sommernutzung. Siegerprojekt von Eliane Rodel

(pd) Mehr als fünfzig Architektur-studierende und frisch Diplomier-te aus Schweizer Hochschulen haben an einem Ideenwettbewerb mitgemacht, der vom Cedotec (Centre dendrotechnique) und von der Lignum (Schweiz. Holz-wirtschaftskonferenz) veranstaltet wurde. Die Aufgabe bestand darin, ein Gelände am Genfersee neu zu gestalten. Im Laufe der Zeit hat sich das Verhältnis zum See, besonders aber das Aufsu-chen seines Ufers, verändert. Vor fast einem Jahrhundert hat sich der Badegast noch beschämt vor den Blicken Neugieriger versteckt, so auch im «Bain des Dames» von Lutry. Der Wettbewerbstitel «Am See» wirft die Frage auf, welchen Zugang unsere heutige Gesell-schaft zum Wasser hat und wie die Benutzer es sich zu eigen machen. Die Qualität der Einrichtungen und Anlagen (wie öffentliche Bäder, Strände, Häfen und Terrassen) spielen eine entscheidende Rolle. Der Ort des Wettbewerbs, der «Plage de Curtinaux», liegt direkt am Ufer des Genfersees und gehört zur Gemeinde Lutry. Während des ganzen Jahres zum Spazieren und zur Entspannung aufgesucht, wird er in den Som-mermonaten zu einem Strandbad, das sich in Lutry und den umlie-genden Gemeinden grosser Be-liebtheit erfreut. Die Aufgabe, an diesem Ort neue Garderoben- und Restaurationseinrichtungen zu planen, ist Anlass, über die zukünftigen Entwicklungen des Ortes nachzudenken und eine neue Gestaltung des Seeufers vorzuschlagen. Dabei sollte zu ein-fachen Mitteln gegriffen werden, die der Verwitterung und der öffentlichen, kostenfreien Benut-zung des Ortes Rechnung tragen.

Besondere Aufmerksamkeit sollte den Aussenanlagen gewidmet werden im Hinblick auf die un-terschiedlichen Verwendungen im Laufe der Jahreszeiten. Das Preis-gericht bestimmte einstimmig fol-gende Preise und Anerkennungen:

1. Preis (8000 Fr.):
Eliane Rodel, Lausanne, EPFL
 2. Preis (7000 Fr.):
Silvia Weibel, Zürich, ETHZ
 3. Preis (5000 Fr.):
Matthias Waibel, Lausanne, EPFL
 4. Preis (4000 Fr.):
Mario Serratore, Lenzburg, FH Aargau
- Anerkennungen (jeweils 1500 Fr.):
– Gregory Jaquerod, Fribourg, EIF; Alain Saudan, Bulle, EIF
– Martin Künzler, Weinfelden, ZHW; Daniel Siegfried, Wiesen-dangen, ZHW
– Gideon Hartmann, Monte, AAM
– Ralph Büchel, Basel, FHBB

Aus dem Jurybericht über das Sie-gerprojekt von Eliane Rodel: «Das Projekt lässt eine sensible Lesart der prägenden Elemente des Ortes erkennen, der durch einfache und praktische Einrichtungen aufge-wertet wird. Die Aufgabe ist auf originelle und einfallsreiche Weise gelöst. Die Garderoben, die Bar und der Grill sind fest installierte Objekte, die im Laufe der Jahres-zeiten unterschiedlich wahrge-nommen werden: eine geschlosse-ne Kiste im Winter, eine geöffnete und farbenfrohe Box im Sommer. Fachpreisgericht: Patricia Capua Mann (Vorsitz), Lausanne; Elisa-beth Boesch, Zürich; Jean-Luc Grobéty, Fribourg; Bruno Mar-chand, Lausanne; Luigi Snozzi, Locarno (entschuldigt); Yves Stump, Basel; Doris Wälchli, Lau-sanne; Markus Mooser, Direktor Cedotec-Lignum

Überbauung Kirchenacker, ZH

(pd) Auf einem heute unbebauten Areal mitten im Quartier Hirzen-bach (Zürich) soll eine Überbauung realisiert werden, um neue Räum-lichkeiten für den Verein zur Förderung von Menschen mit geistiger Behinderung (Behinda) zu schaffen. Der Verband der stadt-zürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden ver-anstaltete hierfür einen Studien-auftrag im Einladungsverfahren. Verwirklicht werden soll ein Pro-jekt für das Zusammenleben und -wohnen von Behinderten und Nichtbehinderten im vorhande-nen, städtebaulich anspruchsvol-len Kontext. Auf Grund der Prä-qualifikation (24 Architekten-teams wurden zur Auswahl einge-laden) lud das Preisgericht fünf Architekturbüros ein, einen Pro-jektvorschlag auszuarbeiten.

Das Gebäudevolumen des *Siegerprojektes von Kuhn Fischer Partner, Zürich (Mitarbeit: Martina Lepke)*, ist präzis in das Areal an der Stras-senecke Luchsiesen-Altwiesen-strasse gesetzt. Als kompakte, streng quadratische Hofbebauung vermag es neben den viel höheren Nachbarbauten zu bestehen und leistet einen eigenständigen Bei-trag in einer an diesem Ort neuen Architektursprache. Die Projekt-verfasser bringen eine grosse Zahl von Wohnungen überdurch-schnittlicher Qualität in dem Gebäudevolumen unter. Mit versetzten, beidseitig orientier-ten Wohn-/ Essräumen entste-hen spannungsvolle, grosszügige Raumabfolgen.

Die weiteren vier Projekte wurden eingereicht von:

- Frei und Ehrensperger, Zürich, Mitarbeit: Britta Neumann; Bauingenieur: Dr. Lüchinger und Partner, Zürich; Elektroplanung: Lüem Partner, Dietikon; Bau-physik: Bakus, Zürich
- Martin und Elisabeth Boesch, Zürich, Mitarbeit: Oliver Suter, Konrad Mäder; Landschaftsarchi-tekture: Rotzler Krebs Partner, Win-terthur; Haustechnik: Ernst Basler und Partner, Heinz Richter, Zürich
- Annette Spiro und Stephan Gantenbein, Zürich, Mitarbeit:

Daniele Zeo; Visualisierung: Raumgleiter

– Max Baumann und Georges Frey, Zürich, Mitarbeit: Christoph Munzinger

Fachpreisgericht: Albert Nef, Bau-referent, Verband der stadt-zürcherischen ev.-ref. KG; Matthias Hubacher, Mitglied der Baukom-mission des Verbandes der stadt-zürcherischen ev.-ref. KG; Bob Gysin; Gret Loewensberg
Sachpreisgericht: Martin Zollin-ger, Finanzvorstand der stadt-zürcherischen ev.-ref. KG; Roger Möri, Liegenschaftenverwalter der ref. Kirchgemeinde Hirzenbach; Max Munz, Präsident Behinda

Neubau Schultrakt mit Kindergärten Rotkreuz, ZG

(pd) Die Einwohnergemeinde Risch-Rotkreuz, vertreten durch den Gemeinderat, veranstaltet einen Studienauftrag auf Ein-ladung für den Neubau eines Kin-dergartentraktes auf dem Areal Waldegg. Der Gemeinderat lud fünf Architekturbüros zum Stu-dienauftrag ein. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 5000 Franken. Das Preis-gericht empfiehlt einstimmig das Projekt von *MMJS, Martin und Monika Jauch-Stolz, Luzern*, zur Weiterbearbeitung. Aus dem Bericht des Preisgerichts über das Siegerprojekt: «Die Orientierung der bestehenden Schulbauten in Ost-West-Richtung und längs zum Hang sind massgebend für die Situierung des Projektes. Der Neu-bau wird die Schulanlage nach Süden abschliessen. Die einfache und kompakte Erscheinung über-zeugt durch die richtige Massstäb-lichkeit in Bezug auf die Gesamt-lage. Der zweigeschossige Bau wird von einem Betonrahmen um-geben. Die eingespannten Holz-fassaden in naturbelassenem Lärchenholz übernehmen eine Vermittlerfunktion zwischen Schulbauten (Massivbauweise) und Hofgruppe (Holzbauweise).»
Fachpreisgericht: Peter Brusa, Oberwil / Zug; Peter Glanzmann, Leiter Bauabt., Risch-Rotkreuz

Sachpreisgericht: Kurt Müller, Bauchef (Vorsitz), Risch-Rotkreuz; Maria Wyss, Schulvorsteherin, Risch-Rotkreuz; Richard Hediger, Rektor, Risch-Rotkreuz

Alters- und Pflegeheim Würenlos, AG

(pd) Die Gemeinde Würenlos führte einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durch für den Neubau des Alters- und Pflegeheims Würenlos. Auf Grund der Präqualifikation wurden zwölf Architekturbüros eingeladen, am Projektwettbewerb teilzunehmen. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der Projekte im 1. und 2. Rang ihre Vorschläge in einem begleiteten Verfahren überarbeiten zu lassen, die Überarbeitung mit je 20 000 Franken zu entschädigen und erneut durch das Preisgericht beurteilen zu lassen.

1. Preis (9000 Fr.):
M. und M. Jauch, Luzern
2. Preis (8000 Fr.):
Nissen und Wentzclaff, Basel
3. Preis (7000 Fr.):
Frei und Ehrensperger, Zürich
4. Preis (6000 Fr.):
Esch / Schultz, Zürich
Ankauf (7500 Fr.):
Solimann Zurkirchen, Zürich
Allen 15 Teilnehmenden wurde zudem eine Entschädigung von 2500 Franken ausgerichtet. Weil keines der eingereichten Projekte der Zielsetzung des Wettbewerbs vollumfänglich entsprach, beschloss das Preisgericht einstimmig, drei Projekte überarbeiten zu lassen (die Projekte mit dem 1. Preis, dem 2. Preis sowie den Ankauf). Nach der Sichtung der drei überarbeiteten Projekte empfahl das Preisgericht mit Stimmverhältnis 5:2 das Projekt von *Solimann Zurkirchen, Zürich*, zur Weiterbearbeitung.
Fachpreisgericht: Herbert Oberholzer (Präsident), Rapperswil; Piero Lombardi, Baudepartement; Peter Stutz, Winterthur; Peter Stutz, Bauleiter, Würenlos; Marcel Weibel, Brugg
Sachpreisgericht: Christian Weber, Heimleiter, Spreitenbach; Verena Zehnder, Gemeindeammann, Würenlos

Erweiterung Altersheim Bruggwiesen, Effretikon, ZH

(pd) Die Stadt Illnau-Effretikon führte einen Projektwettbewerb auf Einladung im selektiven Verfahren für die Erweiterung des Altersheimes Bruggwiesen in Effretikon durch. Die Erweiterung ist in zwei Etappen um insgesamt 72 Pensionsplätze vorgesehen. Auf Grund der Präqualifikation wurden zwölf Architekturbüros eingeladen, am Projektwettbewerb teilzunehmen. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der Projekte im 1. und 2. Rang ihre Vorschläge in einem begleiteten Verfahren überarbeiten zu lassen, die Überarbeitung mit je 20 000 Franken zu entschädigen und erneut durch das Preisgericht beurteilen zu lassen.

1. Rang (35 000 Fr.):
Zach und Zünd, Zürich; Mitarbeit: Daniel Schweizer und Irène Kessler
2. Rang (30 000 Fr.):
Althammer Hochuli, Zürich; Mitarbeit: Raphael Bösch, Martin Bauer; Landschaftsarchitektur: Kuhn und Truninger; Bauingenieure: Aerni und Aerni; Bauphysik und Akustik: BB & A, Buri
3. Rang (25 000 Fr.):
Pascale Guignard und Stefan Saner, Zürich; Mitarbeit: Raphael Schmid, Michel Vonlanthen
4. Rang (20 000 Fr.):
Huggen Berger und Erika Fries, Zürich; Mitarbeit: Walt und Galmarini, Haustechnik: Ernst Basler und Partner
5. Rang (10 000 Fr.):
Frei und Ehrensberger, Zürich; Mitarbeit: Davide Servalli, Britta Neumann, Sanal Thathapuzha; Bauingenieure: Dr. Lüchinger und Meyer Bauingenieure; Bauphysik und Akustik: Bakus
Fachpreisgericht: Evelyn Enzmann, Zürich; Sabina Hubacher, Zürich; Beat Jordi Zürich; Danilo Menegotto, Bern
Sachpreisgericht: Max Binder (Vorsitz), Stadtrat; Martin Graf, Stadtpräsident; Reinhard Fürst, Stadtrat

Aargauer Heimatschutzpreis 2002



(pd) Mit der Verleihung des Aargauer Heimatschutzpreises 2002 würdigten die Veranstalter das neueste Werk von *Miller und Marante, Basel*: die Markthalle Färberplatz in Aarau. Damit erhielt der im Auftrag der Stadt Aarau und in Zusammenarbeit mit Jürg Conzett errichtete Neubau bereits eine zweite Auszeichnung. Nachdem die Gewerbebauten auf dem Färberplatz aus dem 19. Jahrhundert durch die Stadt Aarau abgerissen worden waren, scheiterten unzählige Bemühungen, den Färberplatz neu zu gestalten. Erst die Idee, den Färberplatz für Veranstaltungen frei zu lassen und lediglich zu überdachen, führte nach 20 Jahren zum nun realisierten Wettbewerbsergebnis der beauftragten Architekten Miller und Maranta. Die ungewöhnliche Konstruktion der neuen Halle aus den zahlreichen, nahe beieinander stehenden Holzlamellen definiert im Strassenraum ein klar umrissenes Bauvolumen und verleiht diesem die architektonische Form. Die schlanken, hohen Stützen schliessen sich bei der Betrachtung unter einem flachen Winkel zum geschlossenen Baukörper zusammen. Blickt man hingegen senkrecht auf die Fassade, lassen sie

den Blick durch die Halle frei. Gleichzeitig wird die Konstruktion von innen betrachtet zur Umhüllung des überdachten Platzes, der damit zum Innenraum wird. Die zentrale Stütze gliedert den Innenraum und wird zum inhaltlich zentralen Element des Entwurfes. Die Markthalle hat im Grundriss die Form eines unregelmässigen Sechsecks. Für die Montage wurden spezifische Lösungen entwickelt, beispielsweise verhindern schmale, 0,5 mm starke Furnierstreifen auf den Verbindungsflächen ein Abstreifen des Leims beim Zusammenschieben der Holzstützen mit den Sparren. Verschiedene Muster dieser Holzverbindung wurden im Labor der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur auf ihre Tragfähigkeit getestet. Die Markthalle Aarau demonstriert mit der gewählten Konstruktion die neuesten Möglichkeiten des modernen Holzbaus hinsichtlich Präzision und Finesse. Der Aargauer Heimatschutzpreis möchte den Heimatschutzgedanken und die Heimatschutzpflege im Kanton Aargau stärken und ist mit 10 000 Franken dotiert. Rahmenthema des Heimatschutzpreises 2002 war das «Bauen im historischen Kontext».